

Lucas Brinkhoff OFM †

Dem Ehrenmitglied der AKThB zum Gedenken

Martin Klöckener

Am 16. Januar 2003 verstarb in einem Pflegeheim in Heerlen (Niederlande) Pater Dr. Lucas Brinkhoff OFM im Alter von fast 84 Jahren. Als Bibliothekar des Deutschen Liturgischen Instituts, Trier, war er gut zwei Jahrzehnte lang eines der treuesten Mitglieder der Arbeitsgemeinschaft Katholisch-Theologischer Bibliotheken (AKThB); er hat sich mit großer Bereitschaft für deren Interessen eingesetzt. Schon im Ruhestand nahm er letztmals an der Jahrestagung 1993 in Paderborn teil, wo er wegen seiner vielfachen uneigennützigen Verdienste um die AKThB zum Ehrenmitglied ernannt wurde.¹

Familie und Ausbildung

Geboren am 14. Februar 1919 in Nijmegen (Niederlande) als jüngstes von zehn Kindern, trat André – so sein Taufname – Brinkhoff früh im September 1936 dem Franziskanerorden bei und legte seine Ewige Profess am 8. September 1940 in Alverna bei Wijchen (Nähe Nijmegen), der damaligen Hochschule der niederländischen Franziskanerprovinz, ab. Am 4. April 1943 wurde er in Weert zum Priester geweiht. Von 1946–1949, noch unter schwierigsten Nachkriegsbedingungen, die er besonders auf seinen Reisen durchstehen musste, studierte er in Rom Liturgiewissenschaft, wobei sein Schwerpunkt, dem zeitgenössischen Fachverständnis entsprechend, vor allem in der römischen Liturgiegeschichte lag. Er schloss dieses Studium an der Päpstlichen Hochschule der Franziskaner, dem Antonianum, im Jahre 1951 mit seiner Promotion zum Doktor der Theologie mit einer Arbeit über die Messordnung im Mittelalter erfolgreich ab.² Zwar fand er wegen des Zweiten Weltkriegs keine Gelegenheit, im Auftrag seines Ordens in die Missionsarbeit zu gehen, wie er es sich gewünscht hatte (er erzählte gern davon, wie er als Kind und Jugendlicher Missionszeitschriften las, um etwas von den Menschen und Völkern auf anderen Kontinenten zu erfahren); umso fruchtbarer konnte er dafür sein anderes Interessengebiet weiterentwickeln, nämlich die liturgische Arbeit, der er sich fortan in seinem Heimatland widmete.

¹ Vgl. M. Klöckener, Pater Dr. Lucas Brinkhoff OFM Ehrenmitglied der AKThB, in: MAKThB 41. 1994, 105–108.

² De ordine missae a saeculo X usque ad saeculum XIII. XIII, 124, 170, 30 Bl. + 11 Tab. – Unveröffentlicht; Exemplar in der Bibliothek des Deutschen Liturgischen Instituts, Trier.

Liturgische Arbeit in den Niederlanden

Hatte er schon seit seiner Priesterweihe im liturgischem Apostolat gewirkt, so wurde Pater Lucas – unter diesem Namen war er in der AKThB allgemein bekannt – bei der Gründung des „Interdiocesaan Liturgisch Secretariaat“ (1952), einem Zusammenschluss verschiedener diözesaner liturgischer Einrichtungen, zu dessen Leiter bestellt und koordinierte von dort aus die liturgische Arbeit in seinem Heimatland und in Flandern. Schon den Internationalen Liturgischen Kongress von Maastricht 1946 mit mehr als 500 Teilnehmern hatte Pater Lucas, gemeinsam mit Herman Schmidt SJ, initiiert und organisiert.³ In den 50er Jahren des 20. Jahrhunderts nahm er an den internationalen liturgischen Studienkongressen in verschiedenen europäischen Ländern teil und kam dort mit der gesamten Fachwelt in Kontakt, wobei ihm seine große Sprachenbegabung äußerst hilfreich war. Im Jahre 1959 trug er die Hauptverantwortung für die Durchführung eines solchen Kongresses in Nijmegen-Uden unter dem Titel „Mission und Liturgie“.⁴ Mit diesen Tagungen wurden entscheidende Wege hin zur Erneuerung der Liturgie beschritten, die organisch in die Konzilsvorbereitungsarbeiten zum Vaticanum II und schließlich in die Liturgiekonstitution „Sacrosanctum Concilium“ (4. 12. 1963) einfließen. Pater Lucas wurde in zwei der römischen Studiengruppen der Konzilsvorbereitungskommission berufen, die das Liturgieschema vorbereiteten, und war nachkonziliar einige Zeit ebenfalls im „Consilium“, dem Rat zur Ausführung der Konstitution über die heilige Liturgie, tätig.

Schon während der Konzilszeit und in der ersten Nachkonzilsphase erfüllte er wichtige Aufgaben bei der Umsetzung der Liturgiereform. Dabei fielen dem von ihm geleiteten Nijmegener „Nederlands Liturgisch Centrum“, das im Dezember 1963 nach Verabschiedung der Liturgiekonstitution so umbenannt und abermals aufgewertet wurde, zentrale Aufgaben zu.

Bibliothekar und Wissenschaftler am Liturgischen Institut Trier

Allerdings war Lucas Brinkhoff in dieser Phase nicht mit allen Entwicklungen in den Niederlanden einverstanden. Das erleichterte ihm die Entscheidung, als ihn der damalige Leiter des Trierer Liturgischen Instituts, Johannes Wagner, als Mitarbeiter zu gewinnen suchte, vornehmlich mit dem Auftrag, die Bibliothek auszubauen. Pater Lucas hatte bereits im Niederländischen Liturgischen Zentrum mit seiner enormen Literaturkenntnis und seinen reichen Kontakten innerhalb der Fachwelt genauso wie zu Verlagen und Antiquaren in wenigen Jahren eine viel beachtete Bibliothek aufgebaut.⁵ Dies wies ihn für die in Trier anstehende Aufgabe bestens aus. So trat er Ende des Jahres 1967 seinen Dienst am Liturgischen Institut in Trier an,

³ Vgl. die Kongressakten: Verslagboek van het Internationaal Liturgisch Congres gehouden te Maastricht van 27 juli tot 2 augustus 1946. Maastricht 1947, mit besonderer Erwähnung Brinkhoffs im Bericht ebd. 5.

⁴ Vgl. die genauso betitelten Kongressakten, hg. von Johannes Hofinger. Mainz 1960. – Engl.: *Liturgy and the Missions...* New York 1960. – Franz.: *Missions et Liturgie...* Bruges 1960.

⁵ Bei späteren Umstrukturierungen und Umverteilungen von Aufgaben wurde diese primär wissenschaftlich orientierte Bibliothek nicht mehr im selben Umfang wie zuvor benötigt. Der Bestand wurde glücklicherweise zusammengehalten und in die Bibliothek der Theologischen

dessen Bibliothek zu der Zeit einen Bestand von ca. 10 000 Bänden hatte. In der Zeit seiner Bibliotheksleitung (bis Ende Februar 1989) erweiterte er den Bestand durch gezielte Käufe, oft bei Antiquariaten in aller Welt, und andere persönliche Verbindungen in vielen Sprachen auf rund 30 000 Bände. Gemäß der Weite seines Blickes verfolgte er immer das Ziel, eine wissenschaftliche Bibliothek zu konzipieren, die sowohl auf die historisch-theologische Arbeit wie auch auf pastoralliturgische Bedürfnisse ausgerichtet war. Die Anforderungen der Liturgiereform, in deren Rahmen das Trierer Institut im deutschen Sprachgebiet die Hauptverantwortung zufiel, sowie die internationalen liturgischen Studienkurse, die von 1965 bis 1975 unter der Leitung von Prof. Balthasar Fischer mit Teilnehmern aus der gesamten Welt am Liturgischen Institut stattfanden, brachten einen solchen Literaturbedarf mit sich. Allen Besuchern des Trierer Instituts war der „Lucas-Turm“ an der Jesuitenstraße 13c bekannt, ursprünglich ein Turmtreppenhause, das aber mangels anderem Platz als Magazin diente und der Bibliothek ihren unverwechselbaren Reiz gab, wenngleich es für die praktische Bibliotheksarbeit denkbar ungeeignet war.⁶ Als Lucas Brinkhoff nach fast 22 Jahren Dienst als Bibliotheksleiter abtrat, konnte er die wohl weltweit größte Spezialbibliothek für Liturgiewissenschaft in andere Hände übergeben.⁷

Als wissenschaftlicher Bibliothekar mit einer außerordentlichen Belesenheit, Quellen- und Literaturkenntnis und zugleich als liebenswürdiger Mensch war er ein geschätzter Ratgeber für Studierende und Doktoranden, für Lehrer und Forscher der Liturgiewissenschaft. Sein Name scheint in ungezählten Vorworten liturgiewissenschaftlicher Publikationen seit Ende der 60er Jahre auf. Solche freiwillige Hilfe, die der Verfasser dieser Zeilen selbst als Doktorand dankbar erfahren durfte, geschah völlig uneigennützig im Dienst des Menschen und der Sache. Schon vor dem Wechsel nach Trier hatte Pater Lucas dafür übrigens ein wissenschaftliches Hilfsmittel publiziert, die „Kritische Bibliographie der Liturgie“.⁸

Fakultät Tilburg (NL) eingegliedert. Ein maschinengeschriebener Katalog auf dem Stand des Jahres 1965 liegt vor: *Nederlands Liturgisch Centrum <Nijmegen>, Bibliotheek* [Katalog]. Zusammengestellt von L. Brinkhoff. Nijmegen 1965. [87] Bl.

⁶ Die Signatur LT in der Zeitschriftendatenbank ZDB ist rein fiktiv und ist nichts anderes als die Abkürzung von „Lucas-Turm“.

⁷ Vgl. zur Bibliothek des Deutschen Liturgischen Instituts: Martin Klöckener, *Die Bibliothek des Deutschen Liturgischen Instituts. Geschichte, Ziele, Bestand und Dienstleistungen*, in: LJ 40. 1990, 242–254; aktualisierter und erweiterter Ndr. in: MAKThB 38. 1991, 111–127; ders., *Die Bibliothek des Deutschen Liturgischen Instituts*, in: *Handbuch der Katholisch-Theologischen Bibliotheken*. Hg. von der Arbeitsgemeinschaft Kath.-Theol. Bibliotheken. 3., völlig neu bearb. Ausgabe, bearb. von Franz Wenhardt. München [u.a.] 1991 (Veröffentlichungen der AKThB 4) 139–141; ders., in: *Handbuch der Historischen Buchbestände in Deutschland*. Bd. 6: Hessen ... Rheinland-Pfalz ... Hg. von B. Dugall. Bearb. von S. Wefers [u.a.]. Hildesheim [u.a.] 1993, 254–257. Außerdem unten Anm. 9. – Inzwischen ist die Bibliothek auf verschiedene Weise im Internet präsent und bietet ihre Dienste an unter www.liturgie.de.

⁸ Vgl. Theo Antonius Vismans – L. Brinkhoff, *Kritische Bibliographie der Liturgie*. Aus dem Manuskript übers. von Meinolf Mückshoff. Hg. von der [Niederländischen] Vereinigung für Seminar- und Klosterbibliothekare. Deutsche Ausgabe. Nijmegen 1959. 68 S. (Bibliographia ad usum seminariorum D 1). – Auch auf Französisch (1960) und Englisch (1961) erschienen.

Pater Lucas stellte im Ruhestand der Bibliothek des Liturgischen Instituts weiterhin sein Wissen, seine Erfahrung und seine Arbeitskraft zur Verfügung. Wir selbst als Nachfolger (bis September 1994) haben davon in reichem Maße profitieren dürfen. Es waren fünf bibliothekarisch und liturgiewissenschaftlich lehrreiche, aber auch in menschlicher Hinsicht erfreuliche Jahre, Pater Lucas als beratenden Partner und Helfer, häufiger auch als Lehrmeister, immer aber als Freund an seiner Seite zu wissen.⁹ Gemeinsam mit Michael Embach veröffentlichte er zudem in diesen Jahren aus dem Nachlaß von F. R. Reichert den Inkunabelkatalog der benachbarten Bibliothek des Bischöflichen Priesterseminars.¹⁰

Als Dozent wirkte Pater Lucas bei den Studienkursen des Liturgischen Instituts mit und unterrichtete vor allem im Bereich der Liturgiegeschichte und Quellenkunde. Seine fachliche Kompetenz brachte er auch dadurch ein, daß er von 1971–1996 in der Redaktion des vom (Deutschen) Liturgischen Institut Trier herausgegebenen „Liturgischen Jahrbuchs“ tätig war. Schon ehe er nach Trier wechselte, hatte er seit 1947 (bis 1997) bei der niederländisch-flämischen Fachzeitschrift „Tijdschrift voor Liturgie“ Einsitz in der Redaktion gehabt.¹¹

Sonstiges liturgiewissenschaftliches Engagement

Pater Lucas zählte 1967 in Driebergen (NL) zu den Begründern der internationalen ökumenischen Vereinigung von Liturgiewissenschaftlern „Societas Liturgica“ (SL). Von 1971–1977 war er ihr Sekretär. In dieser Funktion bereitete er drei Kongresse der SL entscheidend mit vor, jene von Montserrat 1973, von Trier 1975 und Canterbury 1977.

In wissenschaftlichen Kreisen verbindet sich mit dem Namen L. Brinkhoff vor allem das „Liturgisch Woordenboek“, das in zwei Bänden von mehr als 3 000 Spalten in den Jahren 1958–1968 erschien. Er hatte das „Glück“, daß sein Name alphabetisch als erster der Herausgeber auf dem Titelblatt firmierte. Dieses Lexikon ist gerade für die Liturgiegeschichte, für liturgische Quellen und Realien sowie für biographische Beiträge unverändert von großem Nutzen.¹² Die bis zum Jahr 1988

⁹ Unseren Dank ihm gegenüber haben wir neben der Festschrift (s.u. Anm. 15) literarisch zum Ausdruck gebracht in der Würdigung anlässlich der Verleihung der Ehrenmitgliedschaft der AKThB (vgl. oben Anm. 1) sowie durch die Zueignung unseres Beitrags zur Vollendung seines 75. Lebensjahres: Die Ritualiensammlung in der Bibliothek des Deutschen Liturgischen Instituts. Anlässlich der Ritualienbibliographie von Manfred Probst, in: LJ 44. 1994, 33–61.

¹⁰ Franz Rudolf Reichert, Incunabula der Bibliothek des Bischöflichen Priesterseminars Trier. Hg. von Michael Embach – Lucas Brinkhoff. Wiesbaden 1991.

¹¹ Vgl. verschiedene Berichte über seine Tätigkeit für diese Zeitschrift in: Liturgisch Tijdschrift. Tijdschrift voor Liturgie. Registers. 1910–1946. 1947–1985. Samenstelling: Erik-Godfried Feys. Abdij Affligem 1986, vor allem E.-G. Feys, Tijdschrift voor Liturgie. Een liturgisch panorama, ebd. 461–519, bes. 465f. 474f.

¹² Vgl. Liturgisch Woordenboek. Samengesteld onder redactie van L. Brinkhoff [u.a.]. Bd. 1: A–Ke. Roermond 1958–62. XIX S., 1310 Sp., Ill.; Bd. 2: Ke–Z. 1965–68. XVI S., Sp. 1311–3026, Ill. (Romen's woordenboeken). Ergänzend: Liturgisch Woordenboek. Supplement. Liturgische orientatie na Vaticanum II. Bijdragen en overzichten geordend door Augustinus Hollaardt. Roermond 1970. 145 S. – Die Mitherausgeber waren für das Gesamtwerk:

aufgearbeitete Bibliographie von Pater Lucas umfaßt beachtliche 212 Titel, worunter rund 100 allein Lexikonbeiträge im „Liturgisch Woordenboek“ ausmachen.¹³ Trotz dieser ansehnlichen Zahl von Titeln war er, zumindest in fortschreitendem Alter, niemand, der leicht zur Feder griff.

Seine internationale Anerkennung zeigt sich in den beiden ihm gewidmeten Festschriften. Anlässlich der Vollendung des 60. Lebensjahres wurde ihm eine schlichte, aber wertvolle „Freundschaftsgabe“, ein „Donum amicorum“, überreicht.¹⁴ Zum 70. Geburtstag, der gleichzeitig seinen Abschied als Bibliotheksleiter des Trierer Instituts mit sich brachte, wurde er mit dem umfangreichen Sammelwerk „Lebendiges Stundengebet“ geehrt.¹⁵

Nicht übergangen sei die Tatsache, daß Pater Lucas nicht nur Liturgiewissenschaftler und Bibliothekar war, sondern ebenfalls ein anerkannter Briefmarkenspezialist. Seine immense Sammlung umfaßte viele Raritäten. Auch auf diesem Sektor war er publizistisch in Fachzeitschriften tätig.

Anlässlich seines 70. Geburtstages hat ihn Heinrich Rennings, der damalige Leiter des Trierer Instituts, mit den treffenden Worten charakterisiert, die wir gern zitieren: „Kennzeichnend für sein Wirken ist seine Bereitschaft zum Dienst der Vermittlung; zwischen den Völkern und Sprachen, zwischen Büchern und Lesern, zwischen der Vergangenheit und der Gegenwart, zwischen Wissenschaft und Praxis.“¹⁶

Rückzug im Alter

Anfang 1994 musste Pater Lucas aus gesundheitlichen Gründen seinen Wohnsitz in Trier aufgeben, und er kehrte in seine holländische Ordensprovinz zurück. Zunächst wohnte er in einem Kloster in seiner Heimatstadt Nijmegen; fortan widmete er sich vor allem seiner Briefmarkensammlung. Als er einer gewissen Pflege bedurfte, wechselte er 1999 in ein von seinem Orden mitgetragenes Haus nach Weert, dem Ort seiner Priesterweihe. Hier nahmen seine körperlichen und geistigen

Ambroos Verheul OSB, Theodor A. Vismans OP und W. de Wolf OPraem (Letzterer bei Bd. 1 Redaktionssekretär); bei Bd. 1 außerdem: Gerlach C. Laudy OPraem; bei Bd. 2 zusätzlich: Augustinus Hollaardt OP (dieser zugleich Redaktionssekretär), Herman A.J. Wegman. – Eine deutsche Ausgabe dieses wissenschaftlichen Lexikons war geplant, viele Vorarbeiten vor allem durch den Münsteraner Liturgiewissenschaftler Emil Joseph Lengeling geleistet. Durch die raschen Veränderungen der Liturgie nach dem Zweiten Vatikanischen Konzil kam es jedoch nicht mehr zur Veröffentlichung.

¹³ Vgl. Artur Waibel, Bibliographie P. Dr. Lucas Brinkhoff OFM, in: LJ 39. 1989, 56–64. Einige wenige, bisher nicht systematisch erfaßte Titel sind noch hinzugekommen, u.a. der in Anm. 10 genannte Band.

¹⁴ Vgl. Donum amicorum. P. Lucae Brinkhoff O.F.M. s. theologiae doctori Instituti Liturgici Trevirensis bibliothecario oblatum cum sexaginta annos compleret die decima quarta februarii A.D. 1979. Hg. vom Liturgischen Institut. Manuskriptdruck. Trier: Liturg. Inst., 1979. XXII, 223 Bl. – Exemplar u.a. in der Bibliothek des Deutschen Liturgischen Instituts, Trier.

¹⁵ Lebendiges Stundengebet. Vertiefung und Hilfe. Hg. von M. Klöckener – Heinrich Rennings in Verb. mit dem Liturgischen Institut Trier (Festschrift für L. Brinkhoff OFM). Freiburg/Br. [u.a.] 1989 (Pastoralliturg. Reihe in Verb. mit der Zeitschrift „Gottesdienst“). XVIII, 628 S.

¹⁶ H. Rennings, Lucas Brinkhoff – 70 Jahre, in: Gottesdienst 23. 1989, 36.

Kräfte in recht kurzer Zeit ab. Die letzten Monate seines Lebens verbrachte er in einem weiteren Pflegeheim in Heerlen. Sein Begräbnis auf dem Friedhof der Franziskaner in Alverna (Wijchen), dem Ort seines Ordenseintritts und späteren Wirkens, wurde noch einmal zu einem Spiegelbild seines Lebens: Hier versammelten sich Nichten und Neffen aus seiner großen Familie, zu der er immer Kontakt gehalten hatte, eine große Zahl von Mitbrüdern aus seinem Orden, die ihn auch im Alter nicht zuletzt wegen seiner Freundlichkeit überaus geschätzt hatten, und alte Weggefährten und Fachkollegen der Liturgiewissenschaft aus den Niederlanden und Belgien, aus Trier und anderswoher, um ihn Dem anzuempfehlen, in dessen Dienst er sein ganzes Leben letztlich verstanden hatte. Möge er nun leben in Frieden!¹⁷

¹⁷ Vgl. weitere Würdigungen durch Augustinus Hollaardt, in: Gregoriusblad 127. 2003, 56f; ders., in: Tijdschrift voor Liturgie 87. 2003 (im Druck); Artur Waibel, in: Gottesdienst 37. 2003, 30; M. Klöckener, Lucas Brinkhoff OFM (1919-2003) zum Gedächtnis. Anlässlich des Todes eines bedeutenden Zeugen der liturgischen Erneuerung, in: LJ 53. 2003 (im Druck); ders., in: ALw 45. 2003, H. 1.